



Nachruf

Sr. Casilda Krug OP

27.05.1932 – 05.04.2023



Freut euch und dankt Gott, der euch zu sich gerufen hat.

Ihr seid Kinder Gottes und Erben seiner Herrlichkeit.

Halleluja.

(Eingangsanthiphon, 2. Sonntag der Osterzeit)

Elisabeth Krug wurde am 27. Mai 1932 als Tochter von Alois und Mathilde Krug in Mechenhard in der Diözese Würzburg geboren. Sie lernte Hauswirtschaft an einer Berufsschule und arbeitete auf dem elterlichen Bauernhof, bevor sie ins Kloster eintrat. Während des deutschen Winters sammelte sie Erfahrungen in der „Waldarbeit“.

Im August 1951 trat sie als Postulantin in die Oakford-Kongregation in Neustadt ein und begann im April 1952 ihr Noviziat. Bei ihrer Einkleidung erhielt sie den Namen Casilda. Ihre Erste Profess legte sie am 21. Mai 1953 ab, ebenfalls in Neustadt, ihre Ewige Profess am 9. Juli 1956 in Oakford.

Vor ihrer Abreise nach Südafrika verbrachte sie einige Zeit auf dem Volkersberg. Mit dem Schiff, der „SS Africa“, reiste sie dann über die afrikanische Ostküste nach Südafrika. Dass sie denselben Weg entlang der Ostküste Afrikas zurücklegte wie damals die befreiten Sklaven aus Sansibar, die sich am Bluff und später in Oakford niederließen, wenn auch unter ganz anderen Umständen, hat sie in späteren Jahren immer wieder betont.

Sr. Casilda war ein Multitalent und arbeitete mehrmals in der Küche von Oakford, in der Küche von Osindisweni und in der Wäscherei in Marifont. Sie war Internatsmutter für die Mädchen der „St. Vinzenz Schule“ in Genazzano. Sie verbrachte einige Zeit in Magaliesburg. In Oakford arbeitete sie eng mit ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zusammen, um die Gärten und das Gelände zu pflegen. In späteren Jahren leitete sie eine Kinderkrippe und gab einigen älteren Menschen Englischunterricht. Die Zeit, die sie im Ruhestand in Bedfordview

verbrachte, als der Konvent in Oakford geschlossen wurde, war nicht das, was sie gewünscht hatte, und bald war sie zurück in KwaZulu Natal in Ekukhanyeni im „aktiven Ruhestand“ in den Gärten. Sie half, Register über die zahlreichen AIDS-Patienten zu führen, die in das Hospiz eingeliefert wurden und von denen viele starben, weil es damals noch keine antiretrovirale Behandlung gab. In einer Aufzeichnung der Kongregation stand: „Schwester Casilda ist eine Schwester, die sich für jede Art von Arbeit eignet und ihr ganzes Herz und ihre Seele dafür einsetzt“.

Die Arbeit in der Landwirtschaft und im Garten war eine lebenslange Leidenschaft. Sie legte den Garten des Noviziats in Oakford an und begann eine Kaffeeplantage mit 1500 jungen Pflanzen, die ein Wohltäter von Shaka's Kraal gespendet hatte. Sie arbeitete in den Gärten in Osindisweni, am Bluff und in Ekukhanyeni. Sie war naturverbunden und tierlieb und wurde oft bei Spaziergängen von einem ihrer Hunde begleitet.

Sie nahm an einem Dominikanischen Veritas Sabbat-Programm in Germiston teil und später am Programm in „Hawkstone Hall“ in England.

Sie liebte die Kongregation mit Leidenschaft und war eine Fundgrube für alle, die sich für ihre Geschichte interessierten. Die von ihr aufbewahrten Annalen bezogen sich auf jeden Teil der Kongregation, wobei sie sich auf Fotos und Mitteilungen aus einer Vielzahl von Quellen stützte. Sie wusste Dinge über Oakford, die alle anderen entweder nicht wussten oder vergessen hatten. Ihre Oakford-Annalen erstrecken sich über mehrere Bände. Das Museum, das sie in Oakford einrichtete, sammelte Dokumente und Artefakte aus der gesamten Kongregation. Sie konnte Geschichten über viele Schwestern erzählen, die in Oakford gelebt und gearbeitet hatten. Sie wusste, wer auf dem Friedhof begraben war und an welcher Stelle. Sie las viel auf Englisch und Deutsch und zitierte in ihren Anmerkungen zu verschiedenen Dokumenten oft Zeilen aus Gedichten.

Sie war an dem Aufarbeitungsprozess beteiligt, den die Kongregation zugunsten der Menschen führte, die in den 1960er Jahren aus Oakford vertrieben wurden und später zurückkehrten. Die Information, die sie im Rahmen des Landrückgabeverfahrens Ende der 1990er Jahre lieferte, waren entscheidend dafür, dass die Kongregation einige Jahre später ermitteln konnte, wer Anspruch auf die Häuser im neuangelegten Dorf „Oakfordville“ hatte.

Der Abschied von Oakford war für sie persönlich schmerzlich, da sie dort fast dreiundvierzig Jahre lang investiert hatte und die Geschichte der Kongregation dort sehr gut kannte. Als sie Ekukhanyeni verließ, um in den endgültigen Ruhestand nach

„Villa Siena“ zu gehen, hielt sie in ihren kommentierten Akten die Erinnerungen an verstorbene Schwestern lebendig. In ihren letzten Lebensjahren verbrachte sie Zeit mit Lesen, dem Hören ihrer Lieblingsmusik und im Gebet. Sie bewahrte sich bis vor kurzem ihre Unabhängigkeit.

Möge sie nun von ihrem auferstandenen Herrn in das Himmelreich aufgenommen werden und sehen, welche großen Dinge er für sie, die ihn geliebt hat, vorbereitet hat.

Liebe Sr. Casilda, ruhe in Frieden und sei unsere Fürsprecherin.

RIP